

säure bei der Passage des Verdauungstraktus stattfindet, lässt sich nach den vorliegenden Untersuchungen nicht eindeutig entscheiden, da das Ausmass der Zersetzung ausserordentlich unterschiedlich ist. Liegt die Stätte der bakteriellen Zersetzung nicht, wie bisher angenommen, im Pansen, sondern erst im Dickdarm, dann wirkt die Gesamtmenge der Oxalsäure resorptionshemmend für das Calcium. Eine Klärung dieser Probleme bedarf dringend der systematischen Erforschung.

5. Durch Analyse der Futtermittel und Exkremente wurde Einblick in den Stoffwechsel von Calcium, Phosphor, Magnesium, Kalium, Natrium und Chlor gewonnen. Dabei stellte sich vor allem heraus, dass in Rübenbaugebieten bei Fehlen von Kraftfutter ein grosser Teil der Rationen zu phosphorarm ist und dass dadurch unbefriedigende Mineralstoffbilanzen verursacht werden.

Eine Erhöhung der Phosphorzufuhr während der Laktation durch phosphorreiche Kraftfuttermittel verbesserte die Calcium-Phosphor-Bilanzen in befriedigender Weise. Bei höheren Leistungen in der ersten

Hälfte der Laktation bestehen im allgemeinen negative Calcium-Phosphor-Bilanzen. In einem der durchgeführten Versuche gelang es jedoch, bei einer Hochleistungskuh mit täglich 27,5 kg Milch durch sorgfältig ausgeglichene und vollwertige Fütterung den Mineralstoff- wie den Eiweisshaushalt glatt auszugleichen. Für die exakte Erfassung der übrigen Hauptmineralien Magnesium, Kalium, Natrium, Chlor reicht die übliche Stoffwechsellmethodik nicht aus. Diese Mineralstoffe wurden unter den vorliegenden Bedingungen, bei denen die Zufuhr weit über den Bedarf der Tiere hinausging, in einem unbekanntem Zeitmass gespeichert und wieder abgegeben, so dass sich ohne Zusammenhang mit dem übrigen Ernährungshaushalt scheinbar willkürlich stark positive oder negative Bilanzen an diesen Stoffen ergaben.

Auch die Versorgung mit den Spurenelementen Kupfer, Mangan und Kobalt wurde durch Analysen der Futtermittel der Grössenordnung nach überprüft und festgestellt, dass sich bei Verfütterung von Rübenblatt und anderen Rübenprodukten kein Anhalt für einen Mangel an Spurenelementen ergibt. Becker

PROF. DR. W. SCHULZE VERLIESS DIE F.A.L.

Am 15.12.1952, am gleichen Tage, an dem Professor Dr. O. Fischnich zum Direktor des Institutes für Pflanzenbau und Saatguterzeugung ernannt wurde, verabschiedete sich der bisherige Direktor des Institutes, Professor Dr. W. Schulze, mit einem Vortrag über die Hauptarbeitsgebiete des Institutes von der F.A.L. Professor Dr. W. Schulze wird sich in Zukunft ganz seinen Aufgaben im Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten widmen. Seine Ausführungen bewiesen, dass die Arbeiten auf dem Gebiete des Saat- und Pflanzgutes - eine der vornehmsten Aufgaben des Institutes - in wenigen Jahren zu schönen Erfolgen geführt haben und dass eine Reihe von Ergebnissen heute schon Nutzenanwendung in der Praxis finden kann. Mit dem Wunsche, dass die Forschungsarbeit im Institut mit dem gleichen Idealismus wie bisher fortgeführt werde, und einem Dank an seine Mitarbeiter und die Leiter der anderen Institute der F.A.L. für die harmonische Zusammenarbeit, fanden die Ausführungen ihren Abschluss.

Der Präsident der F.A.L., Professor Dipl. Ing. H. Meyer, dankte Professor Schulze für die grossen Verdienste, die er sich bei der Gründung und dem Aufbau der F.A.L. und für die Entwicklung der deutschen Landwirtschaftsforschung erworben hat.



Institut für Pflanzenbau und Saatguterzeugung

In einer anschliessenden Zusammenkunft der Senatsmitglieder und einiger Vertreter des Kuratoriums verlas und übergab der Präsident einen Brief des Herrn Staatssekretärs im BELF, Dr. Sonnemann, in dem gleichfalls die hervorragenden Leistungen von Professor Schulze für die F.A.L. und die deutsche Landwirtschaftswissenschaft gewürdigt werden.

Der Präsident betonte: Wenn auch der Fortgang von Professor Schulze einen grossen Verlust für die F.A.L. bedeute, so freue er sich mitteilen zu können, dass Professor Schulze, dem Wunsche des Herrn Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Niedersachsen entsprechend, künftig dem Kuratorium der F.A.L. als ständiges Mitglied angehören und so mit der Forschungsanstalt auch weiterhin in enger Verbindung bleiben werde.